



Nachrichten

des Deutschen Alpenvereins Zweig Prag

Erscheinen mindestens
viermal jährlich



9. Jahrgang

Prag, 28. Dezember 1939

Folge 4

Unsere Hütten im Winter 1939/40

Über unser Ansuchen wurden unsere beiden Winterhütten auch für den Winter 1939/40 zu Schiheimen des Alpenvereins erklärt.

Unsererseits sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um den Schifahrern in ihnen auch im kommenden Kriegswinter recht angenehme Unterkunft zu bieten. Bei der Bohemia-Hütte haben wir noch im Herbst einen Anbau bauen können, der ein Badezimmer und einen Trockenraum enthält, sodaß hier in ganz besonderer Weise für die Bequemlichkeit der Besucher gesorgt ist.

So stehen unsere Winterhütten bereit, alle Mitglieder aufzunehmen, denen ein Urlaub zur Durchführung von Winterbergfahrten möglich ist.

Die Stüdlhütte, die Johannishütte und die beiden Prager Hütten sind im Winter gesperrt.

Wer schwierigere alpine Schifahrten liebt, der fahre in das Gebiet der Mörzbachhütte, wer aber leichtere Touren mit langem abzureichenden Abfahrten vorzieht, der besuche das ideale Schiegebiet um unsere Bohemiahütte am Radstädter Tauern.

Beide Hütten sind leicht erreichbar:

Die Mörzbachhütte von der Bahnstation Trautenfels (Strecke Salzhalm-Bischofshofen) mit Postkraftwagen bis Donnersbach, von dort 3 Stunden.

Die Bohemiahütte von der Bahnstation Radstadt der gleichen Strecke mit Postkraftwagen bis Station Moaralm, von dort 2 Minuten.

Auch die Verpflegung und Brennstoffversorgung der Hütten ist für den Winter 1939/40 sichergestellt.

Hinsichtlich der Verpflegung von Gästen werden die Hütten grundjährlich wie andere Gaststätten behandelt. Die Besucher müssen die entsprechenden Abschnitte der Lebensmittelliste abgeben.

Für die Mitglieder, die unsere Hütten besuchen wollen, wird es sich daher empfehlen, sich mit den entsprechenden Reisekarten zu versehen.

Da die Schutzhütten hinsichtlich der Verpflegung ihrer Besucher den Gaststätten gleichgestellt sind, gilt für die Hütten auch die Abgabe des fartenfreien, sogenannten Stammeßens. Dieses wird in Form des bisherigen Bergsteigeressens abgegeben werden.

Vorausbestellungen nehmen die Pächter entgegen, die auch alle Anfragen beantworten:

für die Mörzbachhütte:

Fritz Pfeiffer, Donnersbachwald, Post Donnersbach, Gau Steiermark,

für die Bohemiahütte:

Adolf Kunsky, Obertauern, Post Radstadt, Gau Salzburg.

Winterführungssturen 1940

Nach der Weisung des Reichssport-Führers und des Führers des Deutschen Alpenvereins wird unsere Tätigkeit auch auf dem Gebiete des Winterports fortgesetzt. Wie alljährlich veranstalten wir unter der Führung von Mitgliedern unserer Bergsteigerschaft eine Reihe von Führungssturen in die Alpen. Geplant sind bei entsprechender Beteiligung folgende Führungen:

1. Vom 21. bis 31. März in das Gebiet der Morsbachhütte in den Donnerstbacher Tauern.

2. Vom 21. bis 31. März in das Gebiet der Bohemiahütte am Radstädter Tauern.

3. Am Ostern oder Anfang April eine hochalpine Schiführung in die Zillertaler Alpen. Standort ist die Berliner Hütte.

Da gegenwärtig vielfach mit Urlaubsschwierigkeiten zu rechnen ist, haben wir alle Führungssturen um die Osterzeit angelegt, wo unseren Mitgliedern das Abkommen am ehesten möglich sein dürfte.

Meldebefehl für alle Touren am 5. Februar 1940.

Alle Einzelheiten über die Touren sind in unserer Auskunftsstelle zu erfahren.

Unsere jüngsten Mitgliedern aus dem Deutschen Karpathenverein Prag herzlichsten Willkommengruß!

Zur Zuge der durch die Schaffung des Protectorates Böhmen und Mähren bedingten Neuordnung des deutschen Vereinswesens hat vor kurzem der Deutsche Karpathenverein Prag seine Selbstauflösung beschlossen.

Wir begrüßen es, daß viele seiner Mitglieder, meist junge, bergbegeisterte Karpathendeutsche, die an den Prager Deutschen Hochschulen studieren, den Weg zu uns gefunden haben. Wir heißen sie als Mitglieder herzlichst willkommen und wollen ihnen gerne Belegzeit geben, im Rahmen unseres Zweiges auch in Zukunft die Liebe zu ihren Heimatbergen zu pflegen.

Unser Vereinsführer hat den letzten stellvertretenden Obmann des Deutschen Karpathenvereins Prag, Gymnasialdirektor u. A. Josef Wanka, in den Beirat unseres Zweiges berufen.

Ehrrung

Prof. Dr. Ing. Geßners

Gelegentlich des Tages des Deutschen Volkstums in Eger wurde neben Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein, Staatssekretär R. H. Frank, Ing. Münzel und Pfarrer Wehrenfennig auch unser Vereinsführer für seine Verdienste um das Deutschtum mit dem Ehrenzeichen des B. d. A. (Verein für das Deutschtum im Ausland) ausgezeichnet.

Infolge des durch den Kriegsausbruch verschuldeten verspäteten Erscheinens unseres Nachrichtenblattes kommen wir erst jetzt dazu, Prof. Dr. Ing. Geßner auch auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Wir freuen uns aufrichtig, daß die langjährige rastlose Volkstumsarbeit, die Prof. Dr. Ing. Geßner als Obmann des Deutschen Kulturverbandes unter den schwierigsten Verhältnissen leistete, ihre verdiente Würdigung durch den B. d. A. gefunden hat.

Unsere Hütten im Jahre 1939

Unsere Hütten können auch im heurigen Jahre wesentlich gesteigerte Besuchsziffern aufweisen. Es ist dies um so höher zu werten, als sich im August die politische Hochspannung auf den Touristenverkehr schon sehr deutlich ausgewirkt hat.

Im Vergleich zum Vorjahre stellen sich die Besucherzahlen folgendermaßen dar:

	1939	1938
Neue Prager Hütte	2314	1631
Alte Prager Hütte	647	606
Stüdhütte	2603	2144
Johannis hütte	1221	1023
Morsbachhütte*)	2580	1333
Bohemiahütte**)	3191	1736
Moaralm-Schihütte	430	250

*) Bei unseren Winterhütten verstehen sich die Besuchsziffern für die Zeit vom 1. Oktober 1938 bis 30. September 1939.

Satzungsänderung

— Genehmigung

Die von unserer letzten Mitgliederversammlung beschlossene Satzungsänderung (siehe Folge 3 unseres Nachrichtenblattes vom 23. Juni 1939), welche die Angleichung an die Einheitsfassung für Zweigvereine des Deutschen Alpenvereins bedeutet, hat die Genehmigung der Vereinsführung des Deutschen Alpenvereins gefunden.

Unsere Führungsturen 1939

Im heurigen Bergsommer sind wieder unter der bewährten Leitung von Mitgliedern unserer Bergsteigerschaft drei Sommerführungen durchgeführt worden. Durch die herrschende politische Spannung war die Ausreise mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden; und doch fand sich ein Kreis unentwegter bergbegeisterter Menschen, welche es sich nicht nehmen ließen, allen Unannehmlichkeiten und alarmierenden Nachrichten zum Trotz, die Bergwelt mit ihrem ewigen Kampf und Abenteuer aufzusuchen. Reich an tiefstem Erleben, wie es uns nur die Berge vermitteln können, sind sie heimgekehrt. Klau-gemäß führten uns die Führungen über die Eisriesen der Ortler- und Venedigergruppe in den zerrissenen Stock der Presanella und schließlich unter die wildschönen Felsberge der Brenta-gruppe. Das Ergebnis sind zahlreiche der höch-sten Ostalpengipfel und der schönsten Bergab-fahrten in diesen Gebieten.

Bei der nun folgenden kurzen Beschreibung der Bergfahrten sind die Höhenzahlen der Ortler-gruppe nach der neuen italienischen Touristen-karte (Gruppe Ortler-Cevedale) angegeben, sonst nach dem Führer „Der Hochtourist in den Ost-alpen“.

Ortler.

Leiter: Josef Sedlak, Lehrwart des D. A. V.
 Teilnehmer: Dr. Jsa Kraciz, Fr. Angela Hauptmann, Fr. Ingeborg Wehner, Fr. Johanna Selickar, Fr. Gertrude Stephan, Hans Simpan, Ing. Walter Stör und Dr. Hans Wojta.

5. August: Gemeinsame Abreise der meisten Teilnehmer von Prag. Nach und nach stieß dann der Rest zu uns.

6. August: Ankunft in Bozen. Weiterfahrt mit der Pintschgäubahn bis Laas. Aufstieg durch das tiefeingeschnittene Laaser Tal, an Teilen der berühmten Laaser Marmorbrücke vorbei zur einfachen Unteren Laaser Alm. Hier leuchteten uns die Ansläufer des Laaser Ferners, das erste Eis im grünen Talschlup, entgegen.

7. August: An den Ruinen der Troppauer-hütte vorbei, ein riesiges Trümmerfeld que-rend, strebten wir unserem ersten Hochziel, Hoher Angelus und Bertainspize, zu. Am Fienwandferner wügte uns das stei-gende Unwohlsein einer Teilnehmerin zur Auf-gabe der geplanten Tour. In kühnem Entschluß erzwangen wir doch noch durch steile Fels- und Schneerinnen den Uebergang über die 3303 Meter hohe Fienwandjochkarte zu der im Rahtal gelegenen Düsselborfer Hütte. Zwei Teilnehmer bejuchten von Sulden aus das als Aussichtspunkt bekannte Schöned (3143 m).

8. August: Immer mit dem Blick auf das mit Wolken behangene Ortlermassiv wurde nach Sul-

den abgestiegen. Hier trafen nun endlich alle Führungsteilnehmer zusammen.

9. August: Es war noch stockdunkel, als wir Sulden verließen. Unaufhörlich im Ruckack anstei-gend, erreichten wir, den schuttbedeckten Markt-ferner überschreitend, die Tabarettahütte mit ihrem einzigartigen Blick auf die Nordwand des Ortlers sowie Markt- und Rothböckgrat und über die Värenkopfscharte die Payerhütte. Unter den Tabarettamänden, die Hohe Eisrinne querend, bei strahlender Sonne über den Ortlerferner zum Gipfel des Ortlers (3899 m). Eine weite Schau auf den Kranz der umgebenden Berge belohnten die heutige Gewaltnur. Beim Abstieg rutschte eine Seilschaft in einer Schneerinne unterhalb der Tabarettaspitze ab, was für die Zuschauenden furchtbar anzusehen war, für die Beteiligten aber ohne weitere böse Folgen ver-lief. Sehr spät am Abend sank dann Alles nach einem entsprechenden Freundschaftsaus in Sulden in die Betten.

10. August: Nach großer Reinigung und Auf-füllung des Proviantes Aufstieg zur Schau-bachhütte im Herzen der Ortlerberge. Nur schwer lösten sich die Augen vom Dreigestirn Ortler, Zeben und Königs Spitze, um an den nie-drigeren Trabanten wieder hängen zu bleiben. Der im Sonnenlicht gleißende Eisrücken des Schrötterhorns hat es uns aber ganz besonders angetan.

11. August: Während das weibliche Geschlecht den leicht-n Übergang über den Eisseeß zur Cajatihütte selbständig durchführte, stiegen zwei Seilschaften bei schönstem Wetter über die Fien-schneide des Nordgrates in knöchelermünder Steigeigentechnik auf das Schrötterhorn (3389 m) und anschließend über die Sulden-spitze (3376 m) zur Cajatihütte ab.

12. August: Dem Lärm italienischer Schigefell-schaften entfliehend, stiegen wir bei prachtvollem Wetter auf die Königs Spitze (3859 m). Auf dem Wege zum Rif. V. Alpini wurde die Cima della Miniera überschritten (3402 m).

13. August: Rainsta. Am Nachmittag wandern wir fast drei Stunden im Eisbruch des Zebur-gletschers herum. Klein Eisgang war steil genug, um nicht überwunden zu werden. Mancher lernt den Unterschied zwischen Gletscherwandern und zünftigem Eisgehen am heutigen Tage kennen.

14. August: Spät wurde bei unsicherem Wetter aufgebrochen. Am Ortlerpaß wurde in einer schnell wohnlich gemachten Kriegsbaracke ein Hagelwetter abgewartet. Auf tüdlichem, neu-schneebedecktem Ferner erreichten wir das sturm-umbrauste Hochjoch. Im dicken Nebel langsam vorwärtstastend, stiegen wir über den felsigen und teilweise firmigen Westgrat auf den höchsten Punkt des Monte Zeburu (3740 m). Ebenso wieder zurück.

15. August: Mittags verließen wir die gastliche Alpinihütte. Die uns schon bekannte Miniera-

spitze (3402 m) und den Palerosjattel im tiefen Neuschnee überschreitend zum Königsjoch. In leichter und schöner Kletterei über die Kreilspitze (3391 m), ferner Schrötterhorn (3389 m) und die Sulden Spitze (3376 m) zur Casatihütte.

16. August: In eisigem Winde, nicht ganz ungefährlich, von Norden auf die Vorderer Zufallspitze (3687 m), dann leichter über die Hintere Zufallspitze (3764 m) auf den Scheitel des Monte Cebedale (3778 m). Bei klarer, aber kalter Witterung überschreiten wir weiter die zweigipfelige Erhebung des Monte Rosole (3531 m), den Palon de la Mare (3704 m) mit 2 Bergipfeln und den Haupt- und Vorgipfel (etwa 3630 m) des Monte Vioz zur knapp unterhalb gelegenen Vioz-Hütte. Im Windschatten der Hütte lösten sich in den Sonnenstrahlen unsere kalteerstarrten Glieder.

17. August: Ein Teil wanderte, zufrieden mit dem Erreichten, talwärts. Der Rest stieg wieder auf den Monte Vioz (3644 m). Im Abstieg zum Colle Vioz hielt ein Felskopf etwas länger auf. Seit über einen Schneehang und Felsen zum Punkt 3530 m. Von dort den leichtesten Schneegrat zum Hauptgipfel der Punta Tavola (3615 m), über die Punta di Rejo (3549 m) auf das feste Felshorn der Rocca Santa Caterina (3526 m). Beim Abstieg wurde über eine schwierige Stelle abgeseilt. Die Punta Cadini (3524 m) bot sich als ein im Kriege stark ausgebautes Bollwerk dar. Die schmale Witterung und die sengenden Sonnenstrahlen im Hohlspiegel des Colle degli Orsi machten sich bei allen durch zunehmende Ermüdung bemerkbar und ließen die Hoffnung auf eine Durchföhrung dieser großartigen und langen Bergfahrt sinken. Nach einer Rast, bei der die letzten Vorräte zur Auffrischung unserer Kräfte verzehrt wurden, stiegen wir mühselig im durchweichten Firn auf die Punta San Matteo (3684 m). Dann auf dem langen nach Osten übermächtigten Schneegrat die befestigte Cima Dogegu (3555 m) und Punta Bedranzini (3596 m) überschreitend, noch ein letzter Anlauf auf den Gipfeiler der südlichen Ortlergruppe, den Pizzo Trejero (3602 m). Mit ihm standen wir auf dem 15. Dreitausender im Verlaufe zweier Tage. Über nichtendendwollenden Moränenschutt erreichten wir schließlich das Rifugio Arnolfo Verni.

18. August: Am Lago bianco vorbei, über den Gaviapaf und Lago nero marschierten wir nach Ponte di Legno.

Damit war die mit Dreitausendern so überreich gesegnete Föhrung beendet.

Presanella und Brenta.

Leiter: Josef Sedlak, Lehrwart des D. A. V.
Teilnehmer: Wolfgang Gossner, Fr. Gertha Gossner, Fr. Inge Mekner, Fr. Hilde Werner, Hans Simpan, Erhard Seidel und Ing. Walter Stör.

19. August: Eintreffen der Teilnehmer in Ponte di Legno.

20. August: Auf der Straße zum Donalepaf verließen wir frühzeitig Ponte di Legno. Mühselig und mit allzuschweren Rucksäcken stiegen wir durch ein Trümmerlar zum Paradiespaf an. Am Presenagletscher sprühte es leicht. Trotzdem querte eine Seilschaft zur Presenacharte und bestieg die leichte Cima Presena (3069 m). Die anderen überschritten den Maroccaro-Paf. Beide Gruppen trafen sich auf der Mandrouhütte.

21. August: Auf einem interessanten Höhensteig erreichten wir das Cercental und durch dieses mühsam den Cercenpaf. Im Nebel entlang offener Spalten zum Fressfeldjattel. Nachdem von hier der Monte Gabbio (3475 m) über einen schöner Fels und Firngrat erstiegen war, erreichten wir über den obersten Nordfirn das stolze Firnhorn der Presanella (3564 m). Die Nebel gaben nur zeitweise den Blick auf Gabbio, Vermiglio und den mächtigen Presanellagletscher frei. Über den Passo Quattro Cantoni und die obliqaten Moränen stiegen wir zur Segantinihütte ab.

22. August: Wir verlassen den Presanellastock und marschieren nach Madonna di Campiglio.

23. August: Nach Ergänzung der Vorräte hielten wir, auf neuem Höhensteig, hoch über dem Brentatal, immer das gewaltige Bollwerk des Crozzon vor Augen, in dessen Westwand ständig Wolkenfelsen hin und her wogten, unseren Einzug in die Brentagruppe. Über die Bocca di Brenta gelangten wir zur Bedrotthütte, die nun eine Woche lang für unser leibliches Wohl zu sorgen hatte. Die knapp darunter liegende Alte Tosa-hütte diente uns als Schlafstätte.

24. August: Unser Angriffsgeist wurde vorerst durch Regenwetter stark eingedämmt.

25. August: Des Herumnägens in der Hütte überdrüssig, wurde um 6 Uhr abends, als der Regen nachließ, Hand an die Felsen gelegt. Im Auf- und Abstieg wurde der Westgrat des Crozz del Rifugio (2613 m) — Vor- und Hauptgipfel — begangen. Die leichte und flüssige Kletterei hatte Alle begeistert.

26. August: Stiegen wir auf den höchsten Berg der Tosa-gruppe. Im Abstieg von der Cima Tosa (3173 m) wurden wir in den Schroffen knapp oberhalb der Schlüsselstelle des normalen Tosaanstieges vom Regen überrascht. Geschützt durch die Kleppermäntel, warteten wir lange, bis das Unwetter vorüber war. Im tropfenden Kamin wurden wir dann trotzdem naß.

27. August: Bei schönem Wetter gelang uns die herrliche Kletterfahrt durch die Südwand der Cima Margherita (2845 m), teils auf dem Wege Videssots und der Föhre Detassis. Aufziehende Nebel verdeckten viel von der Aussicht. Die Guglia küstete für Augenblicke ihren Schleier.

28. August: Auf versichertem Felsenbände an der kühnen Felsgestalt der Guglia vorbei, gelangten wir zum Fuß des Campanile Alto (2937 m). Durch die die Südwand durchreißenden Ramine auf diesen. Wieder einsehender

Regen machte die blockversperreten weiten Spreizkammine nicht angenehmer. Durch die leichteren Merzbacherkammine wurde abgetrieben.

29. August: Während ein Teil abstieg, blieb eine Seilschaft der Guglia ihren Besuch nicht schuldig. In herrlicher, manchmal luftiger Klimate, aber immer Sicherungsmöglichkeiten und Gefahren bei der Hand, stiegen wir auf die Guglia di Brenta oder den Campanile Passo (2872 m). Extraturen mußten gemacht werden, als beim Absteigen die Seile, ausgerechnet an der ausgelegten Garbarikanzel, hängen blieben. Bei der Bergerwand brach der erwartete Regen los. Noch hoch über der Bocca mußten wir, unter einem Überhang eng aneinandergeschmiegt, das Ende des Schneetreibens abwarten. Schnell wurden die feinen Wasserinnen an der gegenüberliegenden Wand der Cima Brenta Alta zu mächtigen Wasserfällen und die Schneeadern zu breiten, die Wand kreuz und quer durchziehenden Schneebändern. Es dunkelte bereits, als die Guglia drei heilsamerer glückliche Menschen freigab.

30. August: Abstieg zum schönen Molvenosee. Fahrt nach Bozen. Damit war auch diese Führung beendet.

los zu den schönsten hochalpinen Farbenfotografien gehören. Die Aussicht vom Gipfel des Montblanc bei Sonnenuntergang und Sonnenaufgang, das Bild des Beherrschers der Alpen mit einem Getreidefeld im Vordergrund, aber auch die Numenaufnahmen und viele andere werden allen — leider nicht sehr zahlreich erschienenen — Besuchern des Vortrages in schönster Erinnerung bleiben.

Im Jänner 1940 wird Prof. Dr. Hans Spreizer, Prag, über die deutsche Alpenvereins-Expedition in den Alta Dag im Taurus im Jahre 1938 sprechen.

Im Februar 1940 werden wir Jug. Fred Oswald, Hamburg, am Vortragspult begrüßen können, der das Schigebiet der Madstädter Tauern behandeln dürfte, das für uns Prager seit dem Erwerb der Bohemiahütte von besonderem Interesse ist. Jug. Fred Oswald ist uns noch von seinem letzten Vortrage über die Crisergruppe in bester Erinnerung.

Einweihung der Neuen Essener Hütte im Umbaltal

Im Frühjahr 1937 wurde die erst vor 10 Jahren erbaute Essener Hütte — ein wahres Schmuckkästchen — durch eine Lawine völlig zerstört. Der wohlthätigen Einrichtung des Hüttenfürsorgevereins des Deutschen Alpenvereins und der äußersten Anstrengung aller Beteiligten — vor allem des Vereinsführers des Zweiges Essen, Dipl. Ing. Phil. Neuter — ist es zu danken, daß innerhalb der zwei letzten Bergsommer etwa 200 Meter über der zerstörten eine neue Hütte — nicht weniger schön als die alte — erstellt werden konnte. Bei den Einweihungsfeierlichkeiten (6.—8. August) waren wir durch unseren Vereinsführer vertreten.

Wir bringen auch noch auf diesem Wege dem Zweige Essen, mit dem uns seit langem freundschaftliche Beziehungen verbinden, zu seinem neuesten Werke die herzlichsten Glückwünsche dar. Möge über seiner neuen Hütte, die er trotz des ihm widerfahrenen schweren Mißgeschicks mit bewunderungswürdiger Energie in kürzester Zeit hat entstehen lassen, ein glücklicher Stern stehen!

Bitte an unsere zum Militär- dienst eingerückten Mitglieder!

Um die Verbindung mit den zum Militärdienst eingerückten Mitgliedern aufrechterhalten und ihnen die Veröffentlichungen des Gesamtvereins wie unseres Zweiges zustellen zu können, er-

Vortragswesen

Am 15. Dezember wurde die Vortragstätigkeit unseres Zweiges im heurigen Winter mit einem Vortrage

Ludwig Steinuers, München

im Bühnensaal der „Deutschen Volksbildungsstätte“ (vormals Urania) eröffnet. Der Vereinsführer, Prof. Dr. Ing. August Wehner, gedachte einleitend in bewegten Worten der bescheidenden Tat des Führers vom 15. März dieses Jahres, die es auch uns möglich gemacht hat, wieder als Zweig Prag in den großen „Deutschen Alpenverein“ zurückzukehren.

Dann sprach der hervorragende deutsche Bergsteiger Ludwig Steinauer über die „Drei Teufelsgrate“. An der Hand prächtiger, zum großen Teile nach Farbenfotografien hergestellter Lichtbilder schilderte der Vortragende in schlichter, aber mit urwüchsigem Humor gewürzter Weise seine Überstreichungen der drei Teufelsgrate, des ersten im Wettersteingebirge, des zweiten am Fächhorn in den Berner Alpen, des dritten am Montblanc du Tacul in der Montblanc-Gruppe. Die wilde Schönheit der Bergwelt, aber auch die Schwierigkeit der Besteigungen steigerten sich von Grat zu Grat; die zweite Überstreichung aller Türme des Teufelsgrates in der Montblanc-Gruppe war eine Klettertour allerersten Ranges. Besonders hervorzuheben seien die Farbaufnahmen, die zweifel-

suchen wir dringend um Bekanntgabe der gegenwärtigen Anschrift sowie allfälliger Änderungen.

Wir freuen uns immer, wenn uns von den im Felde stehenden Mitgliedern ein Lebenszeichen zukommt. Ebenso glauben wir annehmen zu dürfen, daß unsere eingerückten Mitglieder mit Freuden eine Nachricht des Alpenvereins als Gruß aus der Heimat entgegennehmen werden.

Ermöglichen Sie es uns durch Bekanntgabe der jeweiligen Anschrift die Verbindung mit Ihnen aufrechtzuerhalten!

Wichtig!

Jenen Mitgliedern, welche die Absicht haben, in den nächsten Monaten Bergfahrten in den Deutschen Alpen durchzuführen, stehen wir bei der Überwindung gewisser Schwierigkeiten gerne mit Rat und Tat zur Seite und bitten sie, sich rechtzeitig in unserer alpinen Auskunftsstelle einzufinden.

Wehrdienst im Alpenkorps

Wir machen unsere Mitglieder auch an dieser Stelle auf die Aufforderung der Vereinsführung aufmerksam, ihren Wehrdienst im Deutschen Alpenkorps abzuleisten. Diefür kommen nach einer Vereinbarung zwischen dem Oberbefehlshaber des Heeres und dem Vereinsführer des D. A. V. in Betracht:

1. Ersahrenerbisten I, die auf Grund einer Bescheinigung (Eignungsschein) ihres AB-Zweigvereins und ihres Antrages bevorzugt für die Gebirgstruppe auszuheben sind;
2. länger dienende Freiwillige, die sich auf Grund des Eignungsscheines unmittelbar bei einer Gebirgstruppe melden;
3. vorzeitig dienende Freiwillige, die sich mit dem Eignungsschein bei ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando um Einstellung in die Gebirgstruppe bewerben.

Dieser Eignungsschein wurde in das Verzeichnis der bei Musterung und Aushebung und bei freiwilliger Meldung vorzuliegenden Bescheinigungen aufgenommen.

Mitglieder, macht von dieser Möglichkeit Gebrauch!

Einzelnheiten sind in unserer Auskunftsstelle zu erfahren, wo auch die Bescheinigungen ausgestellt werden.

Einzahlung des Mitgliedsbeitrages

Da das Vereinsjahr zu Ende geht, müssen wir mit dem Hauptverein abrechnen.

Wir ersuchen daher dringend alle unsere Mitglieder, die bisher den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1939

Auskünfte in allen alpinen Angelegenheiten erteilt unsere Auskunftsstelle im Deutschen Haus, Prag II., Graben 26, II. Stock, Zimmer Nr. 9. Amtsstunden: Montag, Mittwoch und Freitag 19—20 Uhr. Fernsprecher 273-75.

nicht eingezahlt haben, dies umgehend zu tun.

Die Einzahlungen sind von im Protektorat wohnhaften Mitgliedern an unser Postsparkassenkonto Prag Nr. 61177, von im Altreiche, in der Ostmark und im Sudetengau ansässigen Mitgliedern an das Postsparkassenkonto Wien Nr. 142042, Inhaber Dr. Josef Spinner, Rechtsanwalt, Wien, zu leisten.

Posterlagscheine sind früheren Folgen unseres Nachrichtenblattes beigelegt. Wenn sie in Verlust geraten sein sollten, bitten wir Bianco-Posterlagscheine (Zahlfarten) zu verwenden.

Der Mitgliedsbeitrag 1939 beträgt:

für A-Mitglieder . . K 75.— (RM 9.—),
für B-Mitglieder . . K 37.50 (RM 4.50).

Wir machen ferner nochmals darauf aufmerksam, daß das Vereinsjahr 1939 in Anpassung an das Vereinsjahr des DEMA bis zum 31. März 1940 reicht.

Die kommenden Vereinsjahre werden dann immer vom 1. April bis 31. März reichen. Das Vereinsjahr 1940 beginnt also am 1. April 1940 und reicht bis 31. März 1941.

Es wird daher die Aufforderung an unsere Mitglieder zur Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für das kommende Jahr nicht — wie bisher — im Dezember, sondern erst gegen Ende Feber 1940 ergehen.